

Im Kloster Untermarchtal endet eine Ära

Nach 23 Jahren als Generalökonomin geht Schwester Erentraud nun in den Ruhestand



23 Jahre lang leitete Schwester Erentraud die Geschicke des Klosters. (Foto: SZ- khb)

Untermarchtal / sz Im Untermarchtaler Kloster geht am 31. Dezember eine Ära zu Ende. Nach 23 Jahren als Generalökonomin und damit Hauptverantwortliche für die gesamten Finanzen des Ordens der Barmherzigen Schwestern des Heiligen Vinzenz von Paul geht Schwester Erentraud Fauler in Ruhestand. „Ich wurde bereits bei der Adventsfeier der Schwestern und Mitarbeiter offiziell verabschiedet und meine Nachfolgerin ist bereits ernannt worden“, sagt sie im Gespräch mit der Schwäbischen Zeitung.

Im Januar wird Schwester Tabea das Amt der Generalökonomin übernehmen. Die 40-Jährige hat im Sommer ihr BWL-Studium in Stuttgart abgeschlossen und war bislang am dortigen Marienhospital tätig. „Ich kann meine Aufgaben guten Gewissens an Schwester Tabea übergeben und bin froh die große Verantwortung abgeben zu können“, sagt Schwester Erentraud, die im Februar nach Schwäbisch Gmünd umziehen und dort im Konvent St. Josef wohnen wird. „Künftig am Ursprung unseres Ordens leben zu dürfen, war mein großer Wunsch. Ich freue mich auf eine ruhigere Zeit, in der ich nicht mehr so eng getaktet sein werde.“ In Schwäbisch Gmünd „nur auf einem Bänkle sitzen“ will Schwester Erentraud aber nicht. „Ich habe mich zwar bisher von allem freigehalten, werde mich aber sicher an irgend-einer Stelle weiter einbringen“, sagt sie.

Gemeinsam mit drei Brüdern und einer Schwester wuchs Schwester Erentraud in Lautlingen auf. Weil ihre Eltern dort eine Wirtschaft betrieben, wurde sie während ihrer Kindheit „d' Anneliese vom Lamm“ genannt. Nach dem Abschluss der höheren Handelsschule arbei-

tete sie drei Jahre in der Verwaltung einer Textilfirma in Lautlingen. Albert Schweitzer sei ihr großes Idol gewesen und weil die Untermarchtaler Vinzenterinnen 1960 ihre Missionstätigkeit in Tansania begannen, besuchte die Lautlingerin zunächst das hiesige Kloster, trat im Oktober 1961 in den Orden ein und feierte 1965 Profess. „Ich war überhaupt nicht enttäuscht“, sagt Schwester Erentraud zum Umstand, dass sie nicht in der Mission, sondern an der hauswirtschaftlichen Schule in Untermarchtal eingesetzt wurde. „Ich habe dafür eigens die berufspädagogische Hochschule in Stuttgart besucht und den Umgang mit jungen Menschen immer als Bereicherung empfunden“, erinnert sie sich.

BWL-Studium

Nach der Schließung der Schule war Schwester Erentraud rund 14 Jahre in der Verwaltung des Untermarchtaler Mutterhauses tätig und studierte BWL an der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie in Ulm. 1993 wurde sie von der damaligen Generaloberin Marieluise Metzger zur Generalökonomin ernannt. „Fortan war ich für die Verwaltung des gesamten Vermögens der Kongregation zuständig und hatte die gesamte Verwaltung zu führen“, sagt sie. Mehrere Millionen Euro hat der Orden der Vinzenterinnen in ihrer Amtszeit investiert.

Zu den vielfältigen Einrichtungen, die Schwester Erentraud zu verwalten hatte, gehörten unter anderem das Stuttgarter Marienhospital, die Fachklinik Rottenmünster, die Kurklinik Bad Ditzgenbach und rund 20 Seniorenheime in ganz Baden-Württemberg. Die Umgliederung einiger Einrichtungen in „selbstständige GmbHs“, in deren Vorstand die Generalökonomin aber mitarbeitete, fielen genauso in ihre Amtszeit wie der Ausbau des Personals von zunächst 3200 auf heute 5700 Mitarbeiter. Es sei ihre wichtigste Aufgabe gewesen, die kirchenrechtlichen und zivilrechtlichen Vorgaben so unter einen Hut zu bringen, dass der Orden in seinen Werken stets gestalterisch wirken konnte.

Obwohl das Amt der Generalökonomin sie stark gefordert habe, sei die Aufgabe immer „sehr erfüllend gewesen“, sagt Schwester Erentraud. „Ich bin aber auch froh jetzt in eine ruhigere Zukunft blicken zu können.“

URL: http://www.schwaebische.de/region_artikel,-Im-Kloster-Untermarchtal-endet-eine-Aera-_arid,10588922_toid,277.html

Copyright: Schwäbisch Media Digital GmbH & Co. KG / Schwäbischer Verlag GmbH & Co. KG Drexler, Gessler.
Jegliche Veröffentlichung, Vervielfältigung und nicht-private Nutzung nur mit schriftlicher Genehmigung.
Bitte senden Sie Ihre Nutzungsanfrage an online@schwaebische.de.